Das Interesse geht weiter

Die Uraufführung in Rothenburg löste unmittelbare Signalwirkung aus

Theatersommer im Klosterhof: Frischer Wein untermalte die anregenden Gespräche.

ROTHENBURG – Amüsante Premierenvorstellung an einem lauen Sommerabend vor vollbesetzten Rängen: Spritzig und witzig startete das Toppler Theater am Mittwochabend mit der Uraufführung „Drei Morde, Küche, Bad“ in die zweite Spielzeit der „Kriminalen Saison“.

Die Entstehungsgeschichte zu der Kriminalgroteske ist fast selbst ein Krimi. In einer launigen Rede bei der Premierenfeier im stimmungsvoll beleuchteten Klosterhof erzählte Jürgen Klatte von der ehrenamtlichen Theaterleitung von einer nervenaufreibenden Herausforderung. „Es gab einen Titel, aber noch keine einzige Zeile Text.“ Es war ein anfängliches Wagnis, das zwei Profis zum Erfolg führten: der Autor Carsten Golbeck und die Regisseurin Katja Wolff, beides bekannte Namen in der deutschen Theaterszene.

Wie man die beiden vielbeschäftigten Berliner ködern konnte? „Wir haben sie nach Rothenburg eingeladen und sie waren angetan von der Stadt und von dem schönes Theaterchen“, freute sich Jürgen Klatte und sagte ein „dickes Danke“ für das „tolle Drehbuch“ und die „temperamentvolle Inszenierung“ Seine Glückwünsche sprach er auch den vier Schauspielern und dem Bühnenbildner Jan Freese aus, der die Kulisse zum „Sanierungsfall“ machte – passend zum Thema Wohnraumverknappung und Immobilienspekulationen. Ein dickes Lob gab es ebenso für Regieassistent Norman Schock und Harald Köhler, zuständig für Licht- und Tontechnik. „Sie waren alle ihr Geld wert“, betonte Jürgen Klatte. Seine Aussage wurde von der Beifallsbekundung des Publikums begleitet. „Es kommt auf die Qualität an, was sich auf der Bühne tut. Wir predigen Armut und nicht Elend“, fügte er an.

Vom Erfolg war auch die Regisseurin aufgekratzt. „Alle Sachen, die wir uns ausgedacht haben, haben funktioniert. Man ist immer gespannt, wie das Publikum reagiert und ob das Konzept aufgeht.“ Schließlich sei Theater auch Geschmackssache, das dürfe man bei der künstlerisch-gestaltenden Arbeit nicht vergessen. „Dass sich ein Publikum spaltet, damit muss man leben“, sagte Katja Wolff.

Seine Erleichterung und Freude teilte Carsten Golbeck mit der Regisseurin. „Ich bin über die Reaktionen sehr froh“. Vor der Premiere seien alle von Aufregung überflutet gewesen. Bei der Premierenfeier genoss er zusammen mit dem Ensemble das Gefühl der Erleichterung. „Mit dem Stück wollte ich das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Charaktere und Kulturen zeigen und Assoziationen zum Thema anstoßen.“ Die bitterböse, schwarze Schlusspointe soll zum Nachdenken anregen: „Was kann mein Part sein, dass Konflikte anders enden.“

Sein Stück „Oben bleiben“ (wir berichteten) mit der Schauspielerin Gerit Kling nahm gegen Ende ebenfalls eine überraschende Wende: „Da ging es mir um die Würde eines Menschen, dem wir dabei zuschauen, wie er von der Gesellschaft ausrangiert wird, weil er aufgrund des höllischen Spiels mit dem Älterwerden an Marktwert verliert.“

An insgesamt 22 Tagen im Juli und August haben Zuschauer die Möglichkeit, die frisch geschriebene Kriminal-Komödie im Toppler Theater zu erleben. Die letzte Vorstellung von „Drei Morde, Küche Bad“ findet am 27. August statt. Noch am Premierenabend äußerte ein Kulturschaffender aus Weimar Interesse, das Stück auf die große Theaterbühne zu holen: „Es hat einen hohen Unterhaltungswert.“ Jutta Striffler hat „die Intensität und Emotionalität vom Hocker gerissen.“ Der Schuss Lokalkolorit kam gerade bei den Einheimischen „klasse“ an. Oberbürgermeister Walter Hartl fand das Stück „kurzweilig vergnüglich, aber keinesfalls oberflächlich.“ Der Kommentar des Tourismusdirektors Dr. Jörg Christöphler: „Zeitgemäß, peppig, frisch, – genau die richtige Mischung für ein Sommertheater mit Super Drive.“ sis

Blumen und frohe Mienen zum Schluss: Den Akteuren fiel ein Stein vom Herzen. Fotos: diba/sis

Jürgen Klatte (li) sprach einen Toast auf die erfolgreiche Aufführung des Ensembles aus.

Bühnenpoeten

Kreativ: Die Worte fließen lassen

ROTHENBURG – Das Jugendzentrum Rothenburg und die Evangelische Jugendsozialarbeit Rothenburg gGmbH (EJSA) richten am Samstag ab 19 Uhr einen Dichterwettstreit „Unter den Linden aus“.

An der Veranstaltung nehmen erfahrene Poeten als auch neue Protagonisten der Dichterszene aus Bayern teil: Rapper Erwin Henle aus Dinkelsbühl, DJ Felix Kaden aus Erlangen, die Fürtherin Lara Ermer, Miguel Fugaz aus Eichstätt, Oliver Walter aus Spalt und Pascal Simon aus Regensburg.

Martin Hönl aus Dietenhofen übernimmt wie schon im vergangenen Herbst im Jugendzentrum die Moderation des Abends. Besonders ist das junge Publikum eingeladen. Bis zum 21. Geburtstag ist der Eintritt frei. Ansonsten kostet der Eintritt drei Euro. Die Veranstaltung wird von der Stadt Rothenburg und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert. Bei schlechtem Wetter geht es in die Scheune.

Jubiläums-Veranstaltung

ROTHENBURG – Zum 25-jährigen Jubiläum des Rothenburger Sommer-Ferienprogramms findet am morgigen Samstag ein Fest ab 14 Uhr auf dem Gelände der Valentin-Ickelsamer-Mittelschule statt. Es wird einen Ballonflugwettbewerb geben, bei dem Kinder, deren Karte zurückkommt, im Herbst zu einer Verlosung eingeladen werden. Musikalisch wird die Trommelgruppe der jungen Flüchtlinge aus der Gipsmühle das Fest begleiten. Die rund 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter spendieren ihre Getränke- und Essensgutscheine. Fünf Rothenburger Bäcker steuern 250 Gebäckstücke bei. Der Erlös des Festes kommt den Rothenburger Kindergärten zugute.

Schau in der Burgtor-Galerie

ROTHENBURG – Die Kunstschau in den beiden ehemaligen Torwärterhäuschen am Burgtor hat heute und am Samstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Die Insinger Künstlerin Maria Semmer und Kulturschaffende aus Rom stellen Druckgrafik, Malerei, Fotografie, Collagen, Zeichnungen und Skulpturen aus.

Rockklassiker für guten Zweck

ROTHENBURG – Die Gruppe „Sixbag“ gastiert am Samstag um 20.30 Uhr im Theater am Burgtor mit Rockballaden und Rockklassikern – halbakustisch, aber auch rockig. Der Eintritt ist frei. Der Erlös geht an die Griechenlandhilfe und an Flüchtlingskinder in Rothenburg.

Blech trifft Orgel

Sommerliche Musik in St. Jakob

ROTHENBURG – Im Rahmen der Kirchenmusikwoche gestaltet der Posaunenchor von St. Jakob unter der Leitung von Ulrich Knörr heute um 19 Uhr eine sommerliche Bläser- und Orgelmusik.

Auf dem Programm steht ein bunter Mix aus alter (Anonymus, Bach, Reger) und neuer (Grünert, Fünfgeld, Haffner, Seitz) Bläsermusik aus den verschiedenen Bläserheften des Posaunenchorverbandes. Roter Faden im Programm ist die Melodie des Sommerliedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, die von verschiedenen Komponisten bearbeitet worden ist. Jürgen Klatte bereichert das Programm an der Orgel mit Werken von Buxtehude, Pachelbel, Albinoni, Bach und Widor.

„Dobblers“ Sternstunde

Kulturkritik: Bravouröse Uraufführung im Toppler-Theater

ROTHENBURG – Besser geht es schlichtweg nicht! Zwar neigt das mittelfränkisch sozialisierte Gemüt bekanntlich nicht zu Begeisterungsausbrüchen, wenn ihm etwas gefällt, aber der Applaus für die Uraufführung der Komödie „Drei Morde, Küche, Bad“ von Carsten Golbeck darf getrost als Mutation bezeichnet werden: Jubel, verzücktes Trampeln – jüngst steppte der Bär nicht nur auf, sondern auch vor der Toppler-Bühne. Dieses tapfere kleine Theater lässt sich nicht beirren und tätigte mit der Wahl seiner zweiten Eigenproduktion einen Glücksgriff. Ein volles Haus dankte aus ganzem Herzen für eine in jeder Hinsicht begeisternde Vorstellung.

Carsten Golbeck – Junge, Junge, der kann Stücke schreiben! Man denkt flüchtig an Oscar Wilde, an Yasmina Reza, an Patrick Süskind, aber übrig bleibt Golbeck. Ein vollkommener Guss aus perfekt getimtem Handlungsablauf mit dem hintergründigen Wetterleuchten eines herzhaft grimmigen, wahrheitsliebenden Humors zeichnet das schwarze Lustspiel aus um Menschen im Kampf um eine Wohnung. Ein bewundernswertes Kunststück, wie die aktuelle Misere auf dem Immobilienmarkt als satirisches Motiv gleichsam in der Horizontalen glänzend unterhält, dabei aber vertikal ins Klamme zielt. Denn schnell wird es sehr kühl, wenn im Stück beispielsweise die Frage gestellt wird, wie denn eine echte Solidarität mit Flüchtlingen Realität werden soll, wenn sie unter den Gastgebern nicht funktioniert; nicht funktionieren kann, weil der Wohnraum auch für sie selbst knapp ist und der Bestand außerdem ein Objekt der Begierde nach Rendite.

Zum brillanten Funkeln trug vom Ensemble bis zur Musik (Carsten Gerlitz) einfach alles bei. Bis ins Detail spannungsvoll, klug witzig bis zur Verblüffung die Regieeinfälle von Katja Wolff, kongenial unterstützt durch das Bühnenbild (subtile Symbolik der transparenten Folien) und die Kostüme von Jan Freese, ergänzt durch wirkungsvolle Lichtstimmungen von Harald Köhler.

Ein pas de quatre, dessen Krimi-Anteile so unaufdringlich wie letztlich geheimnisvoll fesseln. Der Plot ist einfach und raffiniert zugleich: Ein älteres und ein jüngeres Paar treffen sich in einer Wohnung, für die sie beide einen gültigen Kaufvertrag haben. Betrug, Bereicherungsgier: Viel Raum für eine stets unterschwellige, aber deutliche Ebene der Zeitkritik in einer amüsanten Komödie. So viel sei verraten: Auch die in der Wohnung aufgefundene Leiche hat einen aktuellen Vertrag für just diese Bleibe in der Tasche ...

Slapstick, Rap, Tanz und Gesang würzen die Handlung. Das ältere Paar – Alt 68er Uwe (Stefan Gossler) mit Fengshui-Enthusiastin Irene (Michaela Hanser) befehden sich sanft, aber unerbittlich. Sie ätzt esoterisch fundiert mit wunderbar sitzender Stimme wie Artikulation und mahnt zur Körperertüchtigung: „Tu was für dich, ich brauche dich noch!“. Er kontert mit Marx oder auch mal mit Rilke: „ Wer spricht von Siegen? Überstehn ist alles.“ Nach der Pause beglückt er das Publikum mit einem champagnergeschwängerten Potpourri politkabarettistischer Brettl-Sangeskunst, für die man sich sofort ein eigenes Programm von ihm wünscht.

Eine echte Granate umgangssprachlich, umwerfend komisch ist die Schauspielerin Britta Boehlke als Ghetto-Gewächs Jana, die endlich den smarten Erben und Immobilien-Fuzzi Philipp „Dobbler“ heiraten will. Spontan gab es Szenenapplaus für ihren schreistarken Wutanfall über den säumigen Bräutigam. So schlecht ist der aber gar nicht: Er will seiner Liebsten einen Jacuzzi mit Rutschbahn bis in die Tauber bauen und plant für seine chinesischen Kunden in Rothenburg eine Luxus-Wohnanlage mit Burgzimmern samt bruchsicherer Sonderverglasung. Friedrich Witte zeichnet die Figur von aalglatt verlogen bis ins Weinerliche blendend.

Fazit: Sternstunde im „TT“! bhi

Eindrucksvolle Bühnenstimmung (J. Freese; Licht: H. Köhler)

M. Hanser, S. Gossler, F. Witte, B. Boehlke mit mysteriösem Fund (v. l.) Fotos: Pfitzinger